

Bergarbeiter-Zeitung

Organ des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands

Schick-Konto: Hannover 576 13
Schick-Konto: Essen . . . 241 71

Der Abonnementspreis beträgt durch Post bezogen monatlich 75 Goldpfennig
Anzeigenpreis: Die siebengefaltete Kolonietafel oder deren Raum 100 Goldpfennig



Verantwortlich für den Inhalt: Heinz Linberg, Essen
Verlag: Verband der Bergarbeiter Deutschlands, Bochum i. W., Wilmshäuser Straße 38/42
Telephon-Nummern: 88, 89, 98
Telegramm: Arbeiterband Bochum

Der Niesentkampf im Ruhrbergbau.

Die Unternehmer des Ruhrbergbaues haben einen Kampf herauf beschworen, dessen Wirkungen auf die deutsche Wirtschaft heute noch nicht zu übersehen sind. Mit dem Beschluß vom 30. April hatte sich unsere Reichskonferenz auf den Boden gestellt, der u. E. rechtens war. Das befristete Abkommen über die Mehrarbeit war an diesem Tage abgefallen, es galt nun nur noch die Arbeitszeit nach der Arbeitsordnung; 7 Stunden unter, 8 Stunden über Tage. Eine Milderung wäre hier eingetreten, wenn der Schiedspruch ohne Milderung für verbindlich erklärt worden wäre. Er ist mit Milderungen, ohne Zustimmung der Parteien für verbindlich erklärt worden. Diese Verbindlichkeitsklärung ist nach § 26 der Schlichtungsordnung rechtsunwirksam.

Die Bergarbeiterverbände stehen somit mit ihrer Stellungnahme auf dem Boden des Rechts. Die Unternehmer tragen durch ihre Ausperrungstaktik die Schuld an der Niesenthaftigkeit des Konflikts. Die Unternehmer sperren schon am 1., 2. und 3. Mai in großem Umfang diejenigen Bergarbeiter aus, die an der berechtigten Schichtzeit teilhatten. Am 3. Mai fällt der Reichsarbeitsminister in Hamm den in voriger Nummer der „Bergarb.-Ztg.“ wiedergegebenen Schiedspruch. Die Unternehmer sperren weiter aus, ohne die Stellungnahme der Konferenz abzuwarten.

Die Arbeitnehmervertreter haben in Hamm abgelehnt, die in dem letzten Satz der Entscheidung des Reichsarbeitsministers gewünschte Verpflichtung zu übernehmen, sie müßten die Entscheidung den Reichskonferenzen überlassen. Sie befanden sich damit auf dem Boden des Rechts. Die Verbände haben auch nach dem 3. Mai keine neuen Kampfmaßnahmen beschlossen, sondern lediglich auf dem Standpunkt verharret, daß die vor dem Ueberarbeitsabkommen gültig gewesene Arbeitszeit maßgebend sei.

Nicht Streik, sondern Arbeit!

Unsere Reichskonferenz hat außerordentlich stark besucht. Nach erster Aussprache, die von großer Sachlichkeit getragen war, alle Umstände würdigte, wurde mit 146 gegen 40 Stimmen beschlossen, dem Kampf nicht mehr auszuweichen. Auch die 40 Kameraden, die die Minderheit bildeten, wollten nur noch die Möglichkeit neuer Verhandlungen abwarten. Ein einstimmig wurde dann folgende Entschließung angenommen:

„Die Konferenz stellt sich hinter den Beschluß der Konferenz vom 30. April und bringt mit besonderem Nachdruck zum Ausdruck, daß sie alle politischen Parteien, insbesondere eine von der kommunistischen Partei ausgehende Generalkonferenz, da sie nicht gewillt ist, die rein wirtschaftliche und gewerkschaftliche Tendenz dieses den Bergarbeitern ausgesetzten Kampfes durch parteipolitische Machinationen trüben zu lassen.“

Der christliche Gewerksverein, die Girsch-Dumderschen und Poken schlossen sich diesem Vorgehen an, die vier Verbände vereinbarten noch abends folgenden kurzen Aufruf:

„Die Konferenzen der vier Bergarbeiterverbände haben beschlossen, die Siebenstunden- bzw. Achtstundenschicht beizubehalten und den Generalkonferenz abzulehnen. Sollten sich jedoch durch das Vorgehen der Unternehmer Kämpfe entwickeln, so sind diese streng nach gewerkschaftlichen Grundsätzen zu führen. Jede diesen Grundsätzen widersprechende, nicht von den unterzeichneten Verbänden ausgehende Parole muß entschieden zurückgewiesen werden. Kameraden, wahrt die gewerkschaftliche Disziplin!“

Die Streikparole der Union.

Die Union hatte ebenfalls am 6. Mai nach Bochum eine Betriebsrätekonferenz einberufen. Sie faßte folgenden Beschluß:

„Der am 3. Mai durch den Reichsarbeitsminister Brauns für verbindlich erklärte Schiedspruch Wehlich ist die unerbittlichste Provokation des Ruhrproletariats. Die Grubenherren beweisen durch ihre Entlassungen und Ausperrungen, daß sie diesen provokatorischen Schiedspruch mit den brutalsten Mitteln verwirklichen wollen. Die Gefährdung der Bergarbeiter gebietet, diesen Schlag mit einem Gegenschlag zu beantworten. Dieser Gegenanschlag kann nur der Streik der Bergarbeiter sein. Der Kongreß beschließt daher, ab Mittwoch, den 7. Mai den Streik der gesamten Bergarbeiter. Der Streik wird nicht früher abgebrochen werden, bis die Siebenstundenschicht und ausreichende Löhne gesichert sind.“

Die Delegierten des Kongresses aller vertretenen Organisationen erwarteten von den heute stattfindenden Konferenzen des Bergarbeiterverbandes und des christlichen Gewerksvereins, daß sie sich den Beschluß des Kongresses zu eigen machen und keinen Streikbruch beschließen werden. Vorwärts zum einheitlichen Kampf! Es lebe die Siebenstundenschicht!

Ferner wurde auf Vorschlag aus der Mitte der Versammlung einmütig beschlossen, sämtliche Notstandsarbeiten einzustellen. Außerdem wurde auf Antrag eines Erwerbslosensprechers die Forderung der Einreihung der Erwerbslosen in den Produktionsprozeß zum Beschluß erhoben.

Dieser Beschluß zeigt die ganze Konfusion, wie sie in diesen Kreisen herrscht. Die Arbeiter der vier Verbände beharren auf dem Rechtsstandpunkt und wollen arbeiten, natürlich nur die rechtlich zulässige Stundenzahl. Wenn darauf die Unternehmer bei ihrer Ausperrungstaktik beharren, so setzen sie sich ins Unrecht. Die Union aber beschließt, in dieser Situation völlig unflüchtig, den „Streik der gesamten Bergarbeiter“. Ja, sie geht weiter. Während die vier Verbände die Verrichtung der Notstandsarbeiten (natürlich innerhalb der alten Arbeitszeit) nicht ablehnen, beschließt die Union die Vertiefung der Notstandsarbeiten. Ja, sie geht noch weiter. Wie notwendig die Parole der Konferenz unseres Verbandes war, parteipolitische Parolen abzuweisen, zeigt ein Beschluß der Unioniskonferenz, der sich mit dem sogenannten Faschistenaufruf in volle Schärfe stellt. Er lautet:

„Der Kongreß der Betriebsräte des Ruhrbergbaues am 6. Mai in Bochum begrüßt die Vorbereitungen zur Wiedereinnahme der Forderungen, die am 11. Mai in Halle aufmarschieren wollen.“

Die Delegierten rufen dem deutschen Proletariat zu, alles aufzugeben, am 11. Mai den Aufmarsch der Faschisten zu verhindern. Gegen die Gewalt der Reaktion die Faust des Proletariats!

Nieder mit den Faschisten! Es lebe die Herrschaft des Proletariats! Solche Parolen zeigen, daß, wie immer, so auch diesmal Unionisten und Kommunisten befreit sind, dem Kampf politische Ziele zu geben. Das ist unser Ziel, da eine solche Methode nicht geeignet ist, den Kampf erfolgreich zu beenden.

Die Erklärung der vier Verbände.

Weil eine gründliche öffentliche Stellungnahme zu dem Konflikt am 6. Mai nicht mehr möglich war, erfolgte diese am 7. Mai durch folgende Erklärung:

„Bisher sind die Lasten aus den Ricumerverträgen für den Bergbau in der Hauptsache von den Bergarbeitern getragen worden. Seit Dezember leiten die Bergarbeiter des Ruhrgebietes unter Tage eine Stunde, über Tage zwei und mehr Stunden Ueberarbeit. Nur unter dem Zwang der Verhältnisse haben sie dieses große Opfer gebracht, in der sicheren und berechtigten Erwartung, daß nicht nur die allgemeine Arbeitsbedingungen, sondern auch die Löhne sich in einer Weise entwickeln würden, die ein menschenwürdiges Dasein ermöglichen. Diesem berechtigten Verlangen ist aber in keiner Weise entsprochen worden.“

Im Dezember und Januar wurde der Lohn um die 25 Prozent herabsetzende Steuerzulage gekürzt. Dieser Reduzierung des Lohnes steht gegenüber, daß die Leistung je Mann und Schicht nach

Gewerkschaftliche Disziplin.

Ihr seid der Arbeit dienende Soldaten
Und euer Regiment ist der Verband.
Mit Hammer, Kelle, Reithau oder Spaten
Schafft ihr für euer Volk und euern Stand.
Aus freiem Willen steht ihr in den Reihen
Der brüderlichen Eidgenossenschaft,
Doch kann euch nur aus Not und Druck befreien
Der Disziplin organisierte Kraft.

Ein Ziel, ein Wille schweiße euch zusammen
Zu einer Kette, die nicht reißt und bricht.
S II euch die Einheit zur Tat entflammen,
Sei euch die Disziplin die erste Pflicht.
Ihr müßt euch dem Beschluß der Mehrheit fügen,
Auch wenn euch dies und jenes nicht gefällt.
Die Mehrheit sät, die Minderheit muß pflügen,
Damit das Ganze reiche Ernte hält.

Der Geist der Disziplin muß euch durchdringen,
Kein Mi glied werfe sein Gewehr ins Korn.
Wollt ihr den grimmigen Gegner niederzwingen,
Dann kämpft nicht hinten, sondern immer vorn.
Vor allem müßt ihr euch das eine merken:
Der Beitrag ist das Pulver und das Blei!
Ihr müßt die Kasse des Verbandes stärken!
Sie braucht Munition! Schafft sie herbei!

Die Disziplin behertzt zu großen Taten
Selbst die Verzagten, die der Kleinmut schwächt.
Sie formt aus ihnen stürmende Soldaten
Im Kampf ums Brot, um Freiheit, Glück und Recht.
Sie trotzen alle Stürmen und Gefahren,
Kein Hindernis hemmt ihren Siegeslauf.
Ein Regiment disziplinierter Scharen
Pflanzt auf dem Pol der Welt sein Banner auf!

Viktor Kalinowski

eigenen Angaben der Unternehmer bis einschließlich März um rund 35 Prozent gestiegen ist. Hand in Hand mit dieser Lohnrückgang der Unternehmer ging eine Senkung der Arbeiter, wie sie schlimmer kaum jemals vorher zu verzeichnen war. Unter Nichtachtung tariflicher Bestimmungen haben die Unternehmer den Bergleuten den vertragsmäßigen Urlaub verweigert, die Deputatlohnpreise vertragsmäßig erheblich erhöht, viele alte, bewährte Arbeiter entlassen, die Betriebsräte in ihrer gesetzlichen Tätigkeit behindert und nach jeder Richtung die bittere Notlage der Bergarbeiterschaft ausgenutzt.

Verhandlungen über die durch die Kostlage der Bergarbeiterschaft unbedingt gebotene Lohnforderung der Verbände ab 1. April wurden von den Unternehmern glatt abgelehnt. Durch Schiedspruch vom 23. April wurden 15 Prozent Lohnherabsetzung ab 15. April angeordnet. Der Schiedspruch vom 28. April brachte erneut eine Verlängerung der Ueberarbeit bis 1. November, während der Manteltarif nur bis zum 31. Mai verlängert wurde. Beide Schiedsprüche wurden am 3. Mai in Hamm durch den Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt, aber mit Änderungen. Wir befreiten die Rechtsgültigkeit dieser Entscheidung, weil der § 26 der Schlichtungsordnung ausdrücklich bestimmt, daß eine Verbindlichkeitsklärung mit Milderung des Schiedspruchs nur erfolgen darf, wenn die Parteien zustimmen. Eine solche Zustimmung hat nicht vorgelegen.

Die Konferenzen kamen auch deshalb zu dem bekannten Ergebnis, weil die Lohnherabsetzung erst vom 1. Mai, statt vom 15. April gewährt werden soll. Ebenso entscheidend für die Lösung war die monatliche Verkleinerung der Rahmentarifverhandlungen und die Weigerung, einen angemessenen Deputatlohnpreis zu vereinbaren. Von ausschlaggebender Bedeutung für die Haltung der Bergarbeiterverbände war ferner die Ausperrung der Bergleute sofort nach Ablauf der bestehenden Verträge und Vereinarbeitungen. Nachdem der Manteltarif und das Abkommen über die Mehrarbeit abgefallen, die Verbindlichkeitsklärung vom 3. Mai als rechtsunwirksam zu betrachten ist, gilt laut Arbeitsordnung nur noch die im bisherigen Manteltarif festgesetzte Schichtzeit von sieben Stunden unter Tage bzw. die achtstündige Arbeitszeit über Tage. Zur Einhaltung dieser Schicht- bzw. Arbeitszeit haben die Bergarbeiterverbände aufgefordert. Die Bergarbeiter sind dieser Aufforderung gefolgt. Die Besondere haben jedoch die Arbeiter zu dieser Schichtzeit nicht zugelassen, sondern teilweise ihre Betriebe geschlossen. Zur Verhinderung des Konfliktes hat auch das weitere Verhalten der Unternehmer beigetragen. Die Bergarbeiterverbände teilten am Montag, den 5. Mai, vormittags, dem Zechenverband mit, daß am nächsten Tage die Konferenzen der Bergarbeiterverbände zu dem Verhandlungsergebnis von Hamm Stellung nehmen würden. Trotzdem wurden bereits am Montag, den 5. Mai, und Dienstag, den 6. Mai, vor den Konferenzen, die Bergarbeiter ausgesperrt.

Die Unternehmer behaupten nach Mitteilungen in den heutigen Tageszettungen, daß sie die Aussperrung erst am 3. d. M., von 6 Uhr abends ab, als Antwort auf die Beschlüsse der Bergarbeiterkonferenzen an-

geordnet hätten. Das entspricht nicht den Tatsachen. Der Beschluß des Bergarbeiterverbandes wurde erst gegen 6 1/2 Uhr, der des Gewerksvereins christlicher Bergarbeiter und der übrigen Verbände erst nach 9 Uhr bekannt.

Die Stellungnahme der Bergarbeiterverbände ist nach alledem begründet und gerechtfertigt. Für die aus dem Konflikt entstehenden Folgen müssen sie die Verantwortung abgeben.

Essen, den 7. Mai 1924.

Verband der Bergarbeiter Deutschlands (Ruhrgebiet),
Gewerksverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands,
Gewerksverein S. O., Abteilung Zechenarbeiter,
Polnische Berufsvereinigungen.

Ein Telegrammwechsel.

Am 5. Mai abends hat der Reichsarbeitsminister folgendes Telegramm an den Zechenverband gerichtet:

„Dabei Bergarbeiterverbände gebeten, Mittwochs möglichst schnell über die Rechtslage Verbindlichkeitsklärung Arbeitszeit-Schiedspruch zu unterrichten und bitte dringend, auf Weisungen einzurufen, daß streikmaßnahmen unterbleiben, falls einzelne Delegierten infolge freier Beurteilung er Lage nach Ueberhand gegen Arbeitszeit-Schiedspruch leisten sollten. Bergarbeiterverbände legen Wert auf vertrauliche Behandlung ihrer Zustimmung zum Verhandlungsergebnis vom 3. Mai vor Stellungnahme der Reichskonferenz. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns.“

Der Zechenverband hat darauf am 6. Mai morgens an den Reichsarbeitsminister folgendes Telegramm geandt:

„Fast alle Delegierten sind trotz eingehender Unterrichtung über neue Rechtslage durch Zechenverwaltungen Montag vorzeitig ausgefahren und damit seit heute hilflos anfallen. Reichsarbeitsminister haben bezüglich Unterrichtung der Arbeiter nur vorklag verweigert, sondern nach unklarer Festlegung sogar Betriebsräte anzuweisen, vorläufige Verwirklichung des Schiedsbeschlusses nicht anzuerkennen und Durchführung verweigert. Schichten einhalten durchsetzen. Rechtslage weiterer Aufklärung nach Verbindlichkeitsklärung möglich. Klage gestellt, unabhängig von etwaiger Stellungnahme der Parteien. Demnach Verhinderung der Lage lediglich Schuld der bewußten Verhinderung durch Arbeitgeberverbände.“

Zu diesem Telegrammwechsel haben die vier Bergarbeiterverbände am 6. Mai folgende Erklärung veröffentlicht:

„In der gestrigen Abend- und heutigen Morgenpresse veröffentlicht der Zechenverband ein Telegramm des Reichsarbeitsministers, in dem behauptet wird, die Bergarbeiterverbände hätten dem Ergebnis der Verhandlungen am 3. Mai in Hamm zugestimmt. Das Telegramm des Zechenverbandes sagt u. a.:

„... Bergarbeiterverbände legen Wert auf vertrauliche Behandlung ihrer Zustimmung zum Verhandlungsergebnis vom 3. Mai vor Stellungnahme der Reichskonferenz.“

Demgegenüber haben wir fest. Die Bergarbeiterverbände haben ihre Zustimmung zu dem Hammer Verhandlungsergebnis nicht gegeben und konnten deshalb auch keinen Wert auf vertrauliche Behandlung dieser angeblichen Zustimmung legen. Die in Hamm anwesenden Vertreter der Verbände haben im Gegenteil das Verlangen des Reichsarbeitsministers, sich in ihren Organisationen für die Annahme des Ergebnisses einzusetzen, entschieden abgelehnt.

Das Telegramm des Reichsarbeitsministers steht in diesem Punkte mit der Wahrheit in schärfstem Widerspruch. Die Veröffentlichung des Telegramms ist eine unerhörte Verleumdung der öffentlichen Meinung.“

Diese Erklärung wurde von anderer Seite mit folgenden durch Wolffs Telegraphenbureau veröffentlichten Meldung beantwortet:

WTF Berlin, 9. Mai.

Die vier Bergarbeiterverbände veröffentlichten gestern eine Erklärung, in der sie dem Reichsarbeitsministerium Zurückführung der Veröffentlichung über die Stellungnahme der Verbände zu den Verhandlungsergebnissen vom 3. Mai in Hamm vorwerfen. Dieser Vorwurf entbehrt, wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, jeder Begründung. Der Sachverhalt ist folgender:

Am 5. Mai hat das Bureau des Reichs- und Staatskommissars Wehlich in Dortmund dem Reichsarbeitsministerium berichtet, ein Vertreter der Bergarbeiterverbände habe mitgeteilt, daß die leitenden Stellen der Verbände entschlossen seien, den für den nächsten Tag angeordneten Reichskonferenzen die Annahme der am 3. Mai in Hamm vorgelegenen Regelung zu empfehlen. Ferner habe der Bergarbeitervertreter gewünscht, das Reichsarbeitsministerium möge beim Zechenverband in Essen in geeigneter Weise dafür eintreten, daß der Zechenverband den angebotenen Werken nachlege, die zu erwartende günstige Entwicklung nicht durch streikmaßnahmen zu gefährden. Diesem Wunsch hat das Reichsarbeitsministerium entsprochen. Die betreffende Depesche an den Zechenverband wurde sofort abgeandt, also zu einer Zeit, da man noch auf eine Vermeidung des Kampfes hoffen durfte. Die spätere Veröffentlichung dieser Depesche ist nicht vom Reichsarbeitsministerium veranlaßt worden.

Die Verbände haben sich infolge dieser gefährlichen Verleumdung des wahren Sachverhalts veranlaßt, folgende Klärung der Presse zu geben:

Zum Telegrammwechsel zwischen Reichsarbeitsminister und Zechenverband.

Vom Wolffschen Telegraphenbureau wird eine amtliche Erwiderung auf die von den Bergarbeiterverbänden abgegebene Erklärung betr. des Telegrammwechsels zwischen Reichsregierung und Zechenverband über die angebliche Zustimmung der Verbände zum Verhandlungsergebnis von Hamm verbreitet. Diese Erwiderung stellt das vergebliche Bemühen dar, die dem Reichsarbeitsminister vorgeworfene Zurückführung der öffentlichen Meinung zurückzuweisen.

Eine kurze Gegenüberstellung der wichtigsten Sätze in dem italieischen Telegramm einerseits und der genannten amtlichen Erwiderung andererseits zeigt, daß die Bergarbeiterverbände im Recht waren, als sie die in dem Telegramm aufgestellten Behauptungen als irreführend zurückgewiesen haben. Das Telegramm des Reichsarbeitsministers an den Zechenverband sagte u. a.:

„Bergarbeiterverbände legen Wert auf vertrauliche Behandlung ihrer Zustimmung zum Verhandlungsergebnis vom 3. Mai vor Stellungnahme der Konferenz.“

Demgegenüber heißt es in der von Wolffs Telegraphenbureau verbreiteten amtlichen Erwiderung:

„Am 5. Mai hat das Bureau des Reichs- und Staatskommissars Wehlich in Dortmund dem Reichsarbeitsministerium berichtet, ein Vertreter der Bergarbeiterverbände habe mitgeteilt, daß die leitenden Stellen der Verbände entschlossen seien, den für den nächsten Tag angeordneten Reichskonferenzen die Annahme der am 3. Mai vorgelegenen Regelung zu empfehlen.“

Diese Gegenüberstellung zeigt, daß im Telegramm von einer Zustimmung zum Verhandlungsergebnis vom 3. Mai gesprochen wird...

Die Bergarbeiterverbände unterziehen sich zum ersten Mal der Demagogie der Verbände des Reichsarbeitsministeriums...

Es bleibt dabei: das Telegramm des Reichsarbeitsministers, das von einer Zustimmung der Bergarbeiterverbände zum Verhandlungsergebnis vom 3. Mai noch vor dem...

Eine Klarstellung.

Die Kampfs haben in ihrem Kampf mit sehr vielen Feinden zu rechnen. Dem Unternehmertum steht eine Presse zur Verfügung...

In amtlichen Berliner Kreisen wird die Auffassung vertreten, daß der gegenwärtige Konflikt im Ruhrbergbau politischen Motiven...

Es steht fest, daß die Bergarbeiter fast reißlos den Parolen der Bergarbeiterverbände folgten, die ausdrücklich einen Streik und eine politische Vertiefung der Dinge abgelehnt haben...

Kameraden des Ruhrgebiets, haltet Disziplin!

Auf dem von uns bereits gebrandmarkten tendenziösen Telegrammwechsel zwischen Reichsarbeitsminister und Zechenverband...

Die Saboteure des Abwehrkampfes versuchen, einen Keil zwischen die Organisationsführer und die Mitglieder der Verbände zu treiben...

Die Reichskonferenzen der Verbände haben einstimmig beschlossen, alle Streikparolen der U.P.D., der Union usw. abzulehnen...

Fortsetzung der Vermittlungsversuche.

Die Vermittlungsversuche nach Reichs- und Staatskommisars Wehlich haben zu einem Ergebnis noch nicht geführt...

Die Scharfmacherpresse.

Unter Scharfmacherpresse verstehen wir nicht etwa die Rhein-Weiß, Jg. und die Deutsche Bergwerks-Zg., unter diese Rubrik fallen auch eine Reihe bürgerlicher Blätter...

Die Rhein-Weiß, Jg. unterhält selbstverständlich die Unternehmung und hält unter Verletzung der Neutralität die Hammerentscheidung vom 3. Mai für rechtskräftig...

Weder kennt das deutsche Recht noch nicht die Möglichkeit, bei einer Abweisung eines verbindlichen Schiedsspruches die Unternehmerverbände personell wie sachlich zur Verantwortung zu ziehen...

Die Rhein-Weiß, Jg. darf sich eigentlich freuen, daß der von ihr gewünschte Zustand noch nicht Geleg ist, denn dann müßten im Ruhrgebiet die Unternehmer hassen...

Die Rhein-Weiß, Jg. kann sich auch nicht wundern, daß gegen die Unternehmung zu werden. Das Recht ist nicht...

Nicht unerwähnt möchten wir den Satzweis lassen, daß von den Arbeitgebern nicht immer die unbedingte Intelligenz angewandt werden...

Die Rhein-Weiß, Jg. darf im Chorus der Kläffer gegen die Ruhrbergleute natürlich nicht fehlen. Herr Reichsbauer berichtet in Nr. 109 der Bergleute, daß die öffentliche Meinung...

Die Rhein-Weiß, Jg. darf im Chorus der Kläffer gegen die Ruhrbergleute natürlich nicht fehlen. Herr Reichsbauer berichtet in Nr. 109 der Bergleute...

Die Rhein-Weiß, Jg. darf im Chorus der Kläffer gegen die Ruhrbergleute natürlich nicht fehlen. Herr Reichsbauer berichtet in Nr. 109 der Bergleute...

Die Rhein-Weiß, Jg. darf im Chorus der Kläffer gegen die Ruhrbergleute natürlich nicht fehlen. Herr Reichsbauer berichtet in Nr. 109 der Bergleute...

Mit kassen Aufrechnungen von Unternehmern, die unter der Maß der Wicumerträge eine Zubehö von 6 und mehr Mark je Tonne herausrechnen...

Eigentlich sollten Herr Reichsbauer und seine gleichgesinnten Scharfmacherkollegen sich aus der Nähe eines Pfeiles entfernen, der durch ungläubliche Empörung der Bergarbeitermassen heute ist bei verflochtenen Dornen...

Streik in Oberschlesien.

In Oberschlesien entstand Ende April, Anfang Mai Arbeitslosigkeit, die zu teilweiser Ausbreitung führte. Eine Betriebsrätekonferenz beschloß am 3. Mai den Generastreik...

Advertisement for the Ruhr-Knappschafts-Wahl, featuring a large '29. Juni' graphic and text: 'Vom 19. bis 24. Mai liegen die Wählerlisten aus' and 'Vom 19. bis 24. Mai liegen die Wählerlisten aus'.

Diese Forderungen sind natürlich nicht ohne weiteres durchzuführen, zu den Ausnahmebedingungen gehören die Steuererhöhungen...

In Niederschlesien

nahm die Reichskonferenz unseres Verbandes am 27. April den Schiedsspruch vom 17. April und die Vereinbarung vom 25. April an...

Im Nachen Revier

wurde arbeitseits am 24. April das Ueberarbeitsabkommen zum 31. Mai gekündigt und eine Lohnhöhung von 25 Prozent verlangt...

Löhne im Bergbau

im Verhältnis zu anderen Berufen nach der amtlichen Statistik.

In dem zweiten Aprilheft 1924 der Zeitschrift Wirtschaft und Statistik, herausgegeben vom Statistischen Reichsamt, befindet sich auf Seite 244 eine Abhandlung über die Tarifverhältnisse im März 1924...

Table with 4 columns: Arbeitergruppen, Nominal- wochenslohn, Real- wochenslohn, vom Hundert des Vorkriegslohnes. Rows include Bergarbeiter, Bauarbeiter, Holzarbeiter, Metallarbeiter, Textilarbeiter, etc.

festgestellt sei, daß in der Rubrik 'Gelernte Arbeiter' der im Gehälte verbleibende Bauarbeiter dem Zeitlohn anderer Berufe gegenübergestellt wurde...

Die erste Feststellung zeigt uns zu folgender Nichtigstellung: Da in anderen Berufen auch Akkordlöhne gezahlt werden, diese aber nicht zugrunde gelegt wurden...

Table with 4 columns: Arbeitergruppen, Nominal- wochenslohn, Real- wochenslohn, vom Hundert des Vorkriegslohnes. Row: Bergarbeiter.

Um aber ein ganz klares Bild zu bekommen, muß berücksichtigt werden, daß bei einer achtfündigen Schichtzeit der über Zwei arbeitenden Berufe dem Bergmann die siebenstündige Schichtzeit zuerkannt ist...

Table with 4 columns: Arbeitergruppen, Nominal- wochenslohn, Real- wochenslohn, vom Hundert des Vorkriegslohnes. Row: Bergarbeiter.

Das ist ein wesentlich anderes Bild und ist daraus zu ersehen, daß der Bauer noch um 31,74 Prozent unter dem Hinzuverdienst bezagt wird...

Wahrt die Knappschaftsrechte!

Die Wahl von Knappschaftsältesten, die in nächster Zeit bevorsteht, ist von größter Wichtigkeit für unsere Kameraden...

Deshalb alle Stimmen den Verbandskandidaten!

Wies wurde auf Knappschaftlichem Gebiete geleistet. Unsere schnellezeit vergibt nur zu leicht die Verbesserungen, die das Reichsknappschaftsgezet gebracht...

Führt dem Verbands neue Mitglieder zu, kauft ihn!

Die Landesknappschaftsgezele sahen vor, daß von einem gewissen Alter an die Kameraden nicht mehr oder noch nicht Pensionationsmitglied werden konnten...

Für die Kandidaten des Verbandes.

Die Alterspension, ein langersehntes Ideal, wurde erreicht durch das Reichsknappschaftsgezet. Wer 25 Dienstjahre hat, 15 Jahre wesentliche Bergarbeit verrichtet...

Früher mußte man zwölf Monate wieder auf einem Knappschaftlichen Betriebe arbeiten, wenn man seine erworbene Anwartschaft durch Nichtabgabe von Feiertagsentgelt verloren hatte...

Die Aufrechnung der Reichsinvalidenten auf die Knappschaftspension ist unterbunden. Auch die Unfallrente kann nicht mehr wie früher zur Hälfte angerechnet werden...

Der Sieg der Verbandskandidaten am Wahltag bedeutet auch eine Reformen im Knappschaftswesen. Deshalb agitiert und organisiert zur Wahl!

Was wollen und was sollen wir?

Wir wollen Verbesserung der knappschaftlichen Verhältnisse. Wir wollen Wiedereinführung der Mehrleistungen in der Krankenkasse. Wie erreichen wir dies? Wir sollen am Wahltage für die Kandidaten unseres Verbandes eintreten. Wir sollen indifferente Kameraden dazu bewegen, nicht der Wahl fernzubleiben, sondern zu ihrem eigenen Besten ihre Stimmen bei der Aaltestenwahl abzugeben für die Kandidaten des Verbandes.

dann wird der Sieg unser sein!

Volkswirtschaftliche Rundschau.

Der Reichshaushalt

hat im April einen Zuschuß von 20 Goldmillionen erfordert, während im März ein Ueberschuß von 41,2 Goldmillionen zu verzeichnen war.

Der deutsche Außenhandel im März.

Zum März betrug der Einfuhrüberschuß 238,6 Millionen Goldmark. Eine solche Passivität der Handelsbilanz ist nicht lange zu ertragen, sie muß durch Einfuhrbeschränkung oder Ausfuhrsteigerung beseitigt werden. Die Einfuhrbeschränkung ist durchaus möglich, da heute zweifellos an Autos, Wein, Seide, Süßfrüchten usw. viel Ueberschüssiges eingeführt wird.

Die Steigerung der Einfuhr ist besonders auf die Steigerung bei Lebensmitteln und Getränken zurückzuführen, insbesondere sind Rohstoffe in der Einfuhr zurückgegangen. Es wurden eingeführt Waren im Werte von Millionen Goldmark:

Table with 5 columns: März, Februar, Januar, Durchschnitt 1923, and 4 rows of goods: Lebensmittel, Getränte, Rohstoffe, Textilfabrikate, Fertigwaren.

Im ersten Vierteljahr 1924 zeigt infolge dessen die deutsche Zahlungsbilanz einen Zahlungsbetrag von 625,5 Mill. Goldm., d. h. es war diese Summe mehr zu bezahlen für die Einfuhr, die den Wert der Ausfuhr übersteigt.

Die Unternehmer sehen eine Besserung der Handelsbilanz nur auf dem Wege der Nacharbeit und des Lohndruckes, während doch ihre Preispolitik und ihr rückwärtsgerichtetes Gewinnstreben die besondere Ursache ist.

Steuern und Zölle 1923.

Die Einnahmen des Reiches aus Steuern, Zöllen und Abgaben im Rechnungsjahr 1923 (1. April 1923 bis 31. März 1924) haben betragen in der Gesamtsomme rund 1.862.000.000 Mill. Mark. Im einzelnen sind ausgenommen aus fortdauernden Steuern 1.536.000.000 Mill. (Umsatzsteuer 371.000.000 Mill., Einkommensteuer 501.000.000 Mill., Körperschaftsteuer 80.000.000 Mill., Vermögensteuer 120.000.000 Millionen, Biersteuer 110.000.000 Mill., Rhein-Mehr-Abgabe 238.000.000 Mill., Arbeitsversteuerung 47.000.000 Mill., Lohnabgabe 437.000 Mill., Obligationsteuer 30.000.000 Mill.), weiterhin aus Zöllen und Verbrauchssteuern 220.000.000 Millionen (Zölle 51, Tabak 58, Bier 30, Wein 17, Branntwein 18, Zucker 42 Millionen), endlich aus den Ausfuhrabgaben 66.000.000 Mill. Mark. Bei den Erträgen der Einkommensteuer haben in den ersten zwei Dritteln des Rechnungsjahres die Erträge der Einkommensteuer aus Lohnabgaben weitum das Uebergewicht gehabt. Im letzten Jahresdrittel war das Verhältnis anders, die Lohnsteuer überwiegt die anderen Einkommensteuern nur um ein geringes.

Konzentration überall.

In der deutschen Autoindustrie ist eine lebhafteste Konzentrationsbewegung zu beobachten. Im Autohandel ist es ebenso. Führende Firmen des letzteren, meist „gut deutsch“, bemühen sich zum Teil lebhaft um die Einfuhr ausländischer Autos und Autoteile. Daß diese Einfuhr eine Gefahr für die deutsche Valuta ist, die unter jeder unnötigen Einfuhr leidet, für die Herrschaften nicht. Durch das neue Loch im Westen rollen unablässig Ford- und andere Automobile, so daß die Regierung schon amtlich mit der Beschlagnahme der Autos droht, die unter Nichtbeachtung der Einfuhrbeschränkungen eingeführt werden.

In der Autoindustrie drängt wie überall der Mangel an Betriebskapital zum Zusammenschluß. Die mit den Autofabriken verbundenen Kapitalorganisationen waren schon seit längerer Zeit in einer festesten Zusammenschlußbewegung. In der „Gemeinschaft deutscher Automobilfabriken“ wurden die A. W. G. in Berlin, die Hansa-Werke in Bremen und die Brennaerwerke in Brandenburg zusammengefaßt. Im „Deutschen Automobilkongress“ fanden sich die „Daimler“, „Magirus“, „Presto“ und „Domag“ zusammen. Andere Zusammenschlüsse, meist für den Absatz, bereitigten mehr oder minder fest „Schwaben“, „Schebera“, „Redarsulm“ und „Protos“, in enger Anlehnung an Benz. Die Versuche, in diesen Kreisen Daimler mit einzubeziehen, waren lange nicht von Erfolg. Jetzt hat Daimler die Initiative ergriffen und, anscheinend gegen den Schwaben, einen Zusammenschluß mit Benz herbeigeführt. Ob in diesen Kreisen auch Schwaben-Schebera einbezogen wird, ist heute noch nicht ersichtlich.

Diese Zusammenschlüsse auf horizontaler Grundlage (d. h. Zusammenschluß gleichartiger Werke der Fertigungsfabrikation) liefern nun weitere Folgen in vertikaler Richtung (d. h. Zusammenschluß mit Werken der Halbzeug- und Rohproduktion) zu bekommen. Durch Benz kommt Daimler in Verbindung mit der Gruppe Otto Wolff-Rhönitz und Rheinische Metallwarenfabrik. Ueber den Dieselmotortrust hat Daimler Verbindung zum Siemens-Vertragswerk. Ueber den Opel- und Ehrhardt-Konzern hat Daimler Beziehungen zum Altonaer Konzern.

Winnog, der führende Siemensdirektor, steht an der Spitze der Berlin-Burger-Eisenwerke, diese bezw. ihre Verkaufsorganisation, Steyr-Automobilgesellschaft, bemühen sich lebhaft, Ford-Autos in Deutschland einzuführen. Die Einfuhr der billigen amerikanischen Autos wird in verschiedener Richtung auf die deutsche Autoindustrie einwirken. Einkommen, solange die deutsche Valuta nicht gegen alle Schwankungen geschützt ist, setzen uns diese Einfuhr ausländischer Autos einfach ein Verbrechen. Wir können nur Einfuhr lebensnotwendiger Waren oder solcher Rohstoffe ertragen, die bei uns verarbeitet werden und gegen Welken wieder ins Ausland gehen. Aber was fragen Kapitalisten nach nationalen Interessen! Um so notwendiger ist der feste Arbeitereinstieg in Staat und Wirtschaft.

Auch in der Metallindustrie werden die Zusammenschlüsse noch enger. Von der Tagung des Zentralverbandes der Metallwalzwerks- und Gürtelindustrie wird gemeldet:

Um die gemeinsamen Interessen noch stärker als bisher fördern zu können, ist ein Zusammenschluß über den gesamten deutschen Industrie der Nichtmetalle vom Erzbergbau bis zur Verhüttung bis zum Halbzeug in Aussicht genommen. Ein wirtschaftlicher Verband, der alle diese Gruppen in sich vereinigen soll, dürfte unter dem Namen „Metallbund“ errichtet werden. Die Mitgliederversammlung des Zentralverbandes stimmte den Vorarbeiten, die der Vorstand in dieser Frage getroffen hat, zu und ermächtigte ihn, unter gewissen Voraussetzungen die Verhandlungen abzuschließen. Die Versammlung erhielt besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Präsidenten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft für die Wissenschaften, Erzengel von Sarnad, der die Notwendigkeit weiterer Unterstützung der wissenschaftlichen Forschungsarbeiten schilderte, wobei er besonders auf die Arbeiten des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Metallforschung einging. Die Versammlung stellte sich einmütig auf den Standpunkt, daß diese Forschungsstätte für Metallurgie und Metallkunde unter allen Umständen erhalten bleiben und weiter arbeiten müsse, und ermächtigte den Vorstand, mit der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft die nötigen Vereinbarungen zu treffen.

Die Elektrizitätswirtschaft in Deutschland.

Anfang 1914 bestanden in Deutschland 1600 öffentliche Elektrizitätswerke mit zusammen rund 1,5 Millionen Kilowatt Maschinenleistung. Die Verhältnisse haben sich im Laufe des Abzuges und den darauffolgenden Jahre wesentlich geändert. Es fällt die außerordentliche Verdrängung, die im wirtschaftlich-wirtschaftlichen Industriegebiet und im mittel-europäischen Industriegebiet stattgefunden hat, auf. Die Verdrängung, die die gesamte Elektrizitätswirtschaft in Deutschland in der Zeit von 1913 bis 1923 erfahren hat, ist außerordentlich groß. Während 1913 die gesamte installierte Maschinenleistung etwa 1,5 Millionen Kilowatt betrug, ist sie 1923 fast genau verdoppelt, auf 3 Millionen Kilowatt gestiegen; die erzeugte Energie in Kilowattstunden in demselben Zeitraum ist von 220 auf 720 gestiegen, sie hat sich also verdreifacht, d. h. die Ausnutzung der Werke ist ganz außerordentlich gestiegen. Die Verwendung von Steinkohle zur Elektrizitätserzeugung in Deutschland ist von 63 auf 48 Prozent gefallen, die Verwendung von Braunkohle dagegen ist von 23 auf 41 Prozent gestiegen. Besonders charakteristisch ist diese Wandlung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Im Jahre 1913 wurde dort fast der gesamte Strom der öffentlichen Werke aus Steinkohle erzeugt, 1922 gewinnt man schon 40 Prozent aus der bei uns anstehenden Braunkohle, deren Gewinn fast ausschließlich zum Versorgungsgebiet liegt. Auch in der Provinz Brandenburg wurden 1913 nur kleine Mengen Braunkohle für Stromerzeugung verwendet, 1922 haben sich die Verhältnisse völlig verschoben. Berlin und Brandenburg beziehen heute fast die Hälfte ihres Kraftbedarfes über Hochspannungsleitungen aus den neuen großen Braunkohlekraftwerken in den benachbarten Provinzen. Die Wasserkraft wurde im letzten Jahre mit 9 Prozent zur Elektrizitätserzeugung herangezogen. Dorf stellt nach wie vor im gesamten Krafthaushalt keine nennenswerte Rolle.

Die Wasserkraftwerke in Bayern, Thüringen, im Saar usw. sind mehr und mehr in Verbindung gebracht worden mit den bestehenden Dampfkraftwerken. Durch die heute mögliche Verteilung von 200.000 Volt in weiten Teilen der Reichsprodukte der Elektrizitätserzeugung Rheinland, Mitteldeutschland und Bayern fast ganz Deutschland mit Elektrizität versorgt werden kann.

Die Wasserkraftwerke in Bayern, Thüringen, im Saar usw. sind mehr und mehr in Verbindung gebracht worden mit den bestehenden Dampfkraftwerken. Durch die heute mögliche Verteilung von 200.000 Volt in weiten Teilen der Reichsprodukte der Elektrizitätserzeugung Rheinland, Mitteldeutschland und Bayern fast ganz Deutschland mit Elektrizität versorgt werden kann.

Soziales Recht - Arbeiterversicherung.

Die neuen Erwerbslosenfürsorgegesetze.

Die Schöffe der Erwerbslosenunterstützung betrogen dem 5. Mai an bis auf weiteres auf Anordnung des Reichsarbeitsministeriums vom 23. April nach Benehmen mit dem Verwaltungsrat des Reichsamts für Arbeitsvermittlung für das hiesige Wirtschaftsgebiet wochentags in den Orten der Ortsklasse

Table with 5 columns: A, B, C, D and E, and 3 rows of categories: 1. für männliche Personen, 2. für weibliche Personen, 3. als Familienzuschläge für.

Die Familienzuschläge (Nr. 3), die ein Erwerbsloser erhält, dürfen insgesamt das Anderthalbfache der Hauptunterstützung (Nr. 1 und 2) nicht übersteigen.

Die selbständigen Unterhaltungen, die mehrere in einem gemeinschaftlichen Hausstand lebende Familienmitglieder erhalten, dürfen in ihrer Summe das Zwanzigfache der Unterstützung nicht übersteigen, die dem höchstunterhaltigen Mitglied der Familie für seine Person zuteilt. Der Vorstand der Familie gilt im Sinne dieser Bestimmung als ihr Mitglied.

Aus der deutschen Arbeiterbewegung.

Vollstimmige und Achtstundentag.

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund hat die Pflicht, eine Volksabstimmung zu veranstalten, die den Achtstundentag sichern soll. Bekanntlich hat kurz vor der Sitzung eine Volksabstimmung statt über einen Parlamentsbeschluss, der den Achtstundentag befestigt hätte. Das Ergebnis der Abstimmung war die Zurückweisung des Parlamentsbeschlusses mit einer großen Mehrheit. Es besteht für uns kein Zweifel, daß auch in Deutschland eine Volksabstimmung ein gleiches Resultat ergeben würde, vorausgesetzt, es gäbe sich eine intensive Aufklärungsarbeit vor. In welcher Form könnte ein einfacher und klarer die Volkserhebung sich über den Achtstundentag äußern? Da ein Parlamentsbeschluss nicht vorliegt, sondern nur eine Verordnung über die Arbeitszeit, die aber auch nur für die Privatindustrie Geltung hat, eine Verordnung, die grundsätzlich wohl den Achtstundentag aufrecht erhält, tatsächlich ihn aber so gut wie ganz beseitigt, da außerdem bei Ablehnung der Arbeitszeitverordnung noch nicht ein Gesetz geschaffen wurde, das den Achtstundentag einführt, so ergibt sich mir umso mehr die Notwendigkeit, daß eine Abstimmung darüber ihren Zweck vollständig verstehen würde. Es ist deshalb in Aussicht genommen, der Volksabstimmung die Ratifizierung des Abkommens von Washington zu unterbreiten.

Diese Abstimmung hat den Vorteil, ein internationales Gesetz zu sein, das von einer Reihe von Staaten ratifiziert ist und dessen Ratifizierung durch Deutschland ganz zweifellos die Ratifizierung durch diejenigen Staaten, die es bisher nicht getan haben, zur Folge haben würde. Damit wären den internationalen geübten Ansprüchen der Unternehmer, den Achtstundentag in dem einen Lande zu befestigen, um mit dem Argument der Konkurrenz ihn dann in einem anderen Lande abzuwürgen, ein für allemal Ein und For gegeben. Es ist deshalb zu erwarten, daß die Unternehmer durch ihre Verneinung der bürgerlichen Parteien alle Befehle in Bewegung setzen werden, um die Volksabstimmung zu unterbreiten bzw. die Ablehnung des Abkommens von Washington herbeizuführen.

Die kommunistische Parteizentrale wendet sich in einem Aufruf gegen die Absicht des ADGB, und verlangt dafür Sanktionen. Wo diese, wie jetzt im Ruhrbergbau, sich aus der Umwidmung ergeben, sind sie zu führen. Aber sich deshalb gegen die Volksabstimmung zu wehren, die Endgültiges schaffen kann, ist Unsin.

Aus dem Kreise der Kameraden.

Unsere Toten.

Am 30. April ist einer unserer ältesten Kameraden, Heinrich Rehl, gestorben. Neben seiner Familie betrauern ihn auch die Kameraden der Stahlwerke Essen als einen treuen Mitarbeiter. Er war seit 1893 Mitglied unseres Verbandes und Mitgründer der Jahrestelle Dörfelhausen-Verden, wo er als Vertrauensmann lange Jahre tätig war. Infolge der Zwangsmaßnahmen der Unternehmer mußte er seine Lebensgenossin heimlich verlassen und ließ sie nach Essen über. Wir werden diesem treuen Kämpfer ein ehrendes Andenken wahren.

Drei Tage vor Ostern verunglückte auf Rabe Julius Philipp der Kamerad Rabe Dörfelhausen tödlich. Trotz seiner Jugend (23 Jahre) war er ein treuer Verbandskamerad, Vereinstätiger und stets eifrig für die Organisation tätig. Sein Andenken bleibt in Ehren!

Sachsen, Brandenburg und Thüringen.

Warum die Kommunisten organisieren.

Durch nichts treffender als durch die folgende Zeitungsnote, die im kommunistischen „Massenkampf“ (Hefte) vom 22. April d. J. erschien, wird der Zweck der Gewerkschaftsarbeit der Kommunisten bezeichnet:

Der gew. v. h. schließt die Kurzarbeit auf Grunde Roberts Hoffnung! Nachdem nun den Bergarbeitern in Veranlaß der Zwölftstundentag aufgeschubdet worden ist, geht man dazu über, wieder acht Stunden arbeiten zu lassen. Aber nicht acht Stunden Tageslohn, sondern Kurzarbeit! Der Hungerriemen muß enger geschnitten werden. Stillstand, macht endlich auch Augen auf! Seht der Reaktion hier ins Gesicht! Wie steht es denn aus mit eurer Gewerkschaft? Denkt nicht, daß ihr etwas erreicht, wenn ihr organisiert seid. Was bindet in den Verband, reißt! Sonst seid ihr erlöset und eure Ketten legen in anderen Betrieben mit. Wo ist denn euer Betriebsrat? Er hat es nicht nötig, mit der Gewerkschaft in Fühlung zu bleiben. Er und Genossen, alle hinein in die Gewerkschaft und darth aufzuklären. Dann wird es besser!

Was Massenkampf ist es, wenn man dem Arbeitgeber sofort ins Gesicht steht, sich dann dem Arbeitgeberverband anschließt und darin „aufzuklären“. Nach Beendigung der Aufklärungsarbeiten steht dann der Arbeitgeber die „Aufgeklärten“ sofort an: wirt sie, weil sie tüchtige Verbandsfunktionäre waren, auf Straßenplatz, und bedankt sich lächelnd bei den „Aufklärern“ durch Übertragung eines deutsch-böhmischen Vertrauenspostens.

Es geht eben auf Grunde Wozniak in der Person des ehemaligen kommunistischen Betriebsratsvorsitzenden, jetzigen Wanderredners der Gewerkschaften, Max Müller. Und nun solcher albernen Wankreden glauben diese „Kommunisten“ den qualvollsten Arbeitgebern durch aufzupuffen! Diese Geislinge, die noch nicht einmal den Hut aufbringen,

MAI 25 Wahlsonntag Niederschlesische Knappschaft

Ihre Belegschaft zu organisieren, erdienen sich, in den Gewerkschaften „aufzuklären“ zu wollen, zu deren Aufbau sie nicht das mindeste beitragen haben.

Süddeutschland. Einseitige Stellungnahme der Schlichtungsbehörden zugunsten der Arbeitgeber im bayerischen Kohlbergbau.

Am 27. März d. J. zeigten die Bergarbeiterverbände beim Arbeitgeberverband für die bayerischen Kohlbergwerke eine Forderung auf Lohnerhöhung ein. Mit einem Schreiben vom 30. März wurden diese Forderungen vom Arbeitgeberverband abgelehnt. Untern 2. April wurde von den Organisationen der Landesämter für Bayern rechts des Rheins, Zweigstelle Nürnberg, zur Entscheidung angenommen. Von diesem wurde dann auf den 11. April Termin angesetzt. Am 10. April wurde den Organisationen mitgeteilt, daß der Termin am 11. April nicht stattfinden könne, da nach Mitteilung des Arbeitgeberverbandes der Herr Direktor Kötters krank sei. Nachstehendes Schreiben wurde wegen der Terminverlegung vom Arbeitgeberverband an den Landesämter geschickt:

„Wir bestätigen unser telephonisches Gespräch mit Herrn Kötters Hartmann des Inhalts, daß es uns unmöglich ist, am 11. April in Nürnberg zu erscheinen, weil der unterzeichnete Landesämterleiter ab heute in Urlaub ist und Herr Geheimrat Kötters auch nicht nach Nürnberg kommen kann. Wenn die Gewerkschaften Wert darauf legen, daß vor den letzten Tagen des Monats, also vor Austritt des Unterfertigten, verhandelt wird, so muß die Sache in München verhandelt werden, weil Herr Geheimrat Kötters hier in ärztlicher Behandlung ist und der Vertreter des Unterzeichneten nur in München verhandeln kann, da die hiesige Geschäftsstelle, die mit der Vertretung der bayerischen Arbeitgeberverbände und anderen Verbänden verbunden ist, nicht verwaist bleiben darf und daher die Abwesenheit des betreffenden Herrn von München auf ein oder zwei Tage unmöglich ist. Wir erwarten demgemäß Anberaumung einer Sitzung in München.“

München, den 9. April 1924. Die Geschäftsleitung: Dr. Schott.

Wir bemerken zu diesem Schreiben, daß der genannte Herr Geheimrat Kötters in den letzten drei Jahren überhaupt an keiner Lohnverhandlung teilgenommen hat. Wozu? es dem Arbeitgeberverband anheim, ist ersichtlich. Man wollte nicht, daß der Termin bei der Zweigstelle Nürnberg zur Verhandlung kam, was durch den Verlauf der Sache klar gesetzt wird, denn am 24. April erhielten wir in der Sache Ladung zum Termin auf den 28. April, aber nicht nach Nürnberg, wo es eingerichtet war, sondern nach München. Die Arbeitgeber hatten also den Erfolg, der herbeigeführte Lohnstreit kam dort zum Ausbruch, wo sie es wünschten. Es wäre nun die Frage zu prüfen, ob Nürnberg ungeeignet war. Nach den Bekanntmachungen des bayerischen Staatsministeriums für soziale Fürsorge vom 1. und 31. Januar 1924 ist die Zweigstelle Nürnberg für folgende Schlichtungsaußenstellen zuständig: Weiskirchen, Würzburg, Coburg, Bamberg, Hof, Ansbach, Nürnberg und Regensburg. Es kommen für diesen Lohnstreit zwölf Bezirke in Frage, davon liegen zehn im Bereiche der Zweigstelle Nürnberg, was wohl ohne weiteres daraus wird, daß an der Zuständigkeit Nürnbergs kein Zweifel herrschen konnte. Aber es kommt noch besser: Am 28. April wurde den Organisationsleitern mitgeteilt, daß der Termin am 28. nicht stattfinden könne und derselbe auf den 2. Mai verlegt ist, natürlich nach München als Verhandlungsort. Am 28. April erhielten dann die Organisationen folgendes Schreiben vom Landesämterleiter von München zugelaufen:

„Der Vertreter des Arbeitgeberverbandes für den bayerischen Kohlbergbau hat um Verlegung des Termins für auf 28. April 1924 anerkennend Verhandlungen über Lohnregelung im bayerischen Braunkohle- und Steinkohlebergbau nachgesucht mit der Begründung, daß der Vertreter der Arbeitergewerkschaft, unbekannt Kötters, plötzlich in dringender Angelegenheit habe verreisen müssen und erst Donnerstag abend zur Verhandlung erscheinen könne. Da ich im Interesse einer günstigen den Arbeitnehmerinteressen Rechnung tragenden Regelung der Streitigen Fragen es für unumgänglich notwendig erachte, daß Herr Geheimrat Kötters an den Verhandlungen persönlich beteiligt wird, habe ich dem Ersuchen stattgegeben und unter Aufhebung des Termins vom 28. April neuerlich Verhandlungstermin auf den 2. Mai 1924, vorm. 10 Uhr, im großen Sitzungssaal des Staatsministeriums für soziale Fürsorge anberaumt. Die ledige Verzögerung, wie sie durch die Terminverlegung bedingt wird, bebaure ich im Interesse der Verhandlungsparteien. Eine Entschädigung kann nur in der künftigen Verhandlung und in der jetzigen außergerichtlichen Verhandlung des Herrn Geheimrats Kötters begründet werden.“

München, den 26. April 1924. Dr. Kug.

Man muß das Schreiben zweimal lesen, damit man beachtet, daß die Verlegung im Interesse der Arbeiter erfolgt und Herr Geheimrat Kötters daran teilnehmen kann, ein Herr, der in den letzten drei Jahren überhaupt an keiner Verhandlung teilgenommen hat. Es müßte vom Landesämterleiter aus den Akten übrigens bekannt sein, daß die Organisationsleitungen gegen die Verlegung nach München protest, als wegen der Aussetzung des ersten Termins. Veranlaßung eingeleitet wurde: Wozu sollte es führen, daß Verhandlungen ausgesetzt werden, wenn ein Herr krank ist, der, wie uns mitgeteilt wurde, in den angeleglich franken Tagen, wo er wegen seiner Krankheit nicht nach München zur Verhandlung kommen konnte, in Nürnberg Aufenthalt hatte und mit dem Auto in Nürnberg herumfuhr. Es kam aber dann am 2. Mai in München doch endlich das Schiedsgericht zustande. Der Herr Landesämterleiter führte persönlich den Vorsitz und wurde durch Schiedsrichter ausgesprochen, daß die Löhne im bayerischen Braunkohle- und Steinkohlebergbau vorläufig unverändert bleiben sollen. Der Bescheid ist mir übergeben, daß im Braunkohlebergbau die Dauer der sechsstündigen Schicht 3,25 und die sonstigen Arbeiter über 20 Jahre 2,50 M. erhalten, der Verdienst noch ausdrücklich fest. Von dem Lohne im Steinkohlebergbau ist gar nicht erst zu reden, dort beträgt der Gauerichtslohn 3 M. Man sieht also, daß die Hoffnungen, die sich die Arbeitgeber von einer Verhandlung in München gemacht hatten, vollst erfüllt sind. Aus Vorliebe dem ist zu ersehen, wie sehr Schlichtungsinstanzen den Wünschen der Arbeitgeber in vollem Maße Rechnung tragen.

Verbandsnachrichten.

Kameraden! Mit dieser Nummer ist der Beitrag für die 20. Woche (vom 11. bis 17. Mai) fällig. Wir bitten alle Kameraden um pünktliche Zahlung der Beiträge.

Die Mitglieder Karl Becker (S.-Nr. 247 417), Jahrestelle Wiesbelskirchen, Paul Lorenz (S.-Nr. 299 288), Jahrestelle Zwickau, Adolf Laatz (S.-Nr. 109 214), Jahrestelle Zwickau und Franz Zimmer (S.-Nr. 11 867), Jahrestelle Weiden sind wegen Schädigung des Verbandes nach § 6 des Verbandsstatutes und wegen Verstoß gegen den Beschluß der Gewerkschaftsversammlung aus dem Verbande ausgeschlossen.

Die Mitglieder Karl Siegel (S.-Nr. 656 674), Reinhold Brüdner (S.-Nr. 1047 689), Jahrestelle Zwickau und Herm. Lorenz (S.-Nr. 565 621), Jahrestelle Weiden, sind wegen Verstoß gegen § 6 des Statutes ausgeschlossen.

Das Mitglied Max Weichmann (S.-Nr. 125 225), Jahrestelle Weiden ist wegen großer Beteiligung von Verbandsangelegenheiten und wegen Schädigung des Verbandes auf Grund des § 6 des Verbandsstatutes aus dem Verbande ausgeschlossen.

Abtreibenveränderungen. Köthen. Der Vertrauensmann wohnt jetzt Friedrichstr. 7.

SEIFENFABRIKATE

mit der Marke

GEG
Seifenpulver



GEG
Schmierseifen

GEG
Kernseife

GEG
Feinseifen

GEG
Bleichsoda

Das selbsttätige
Sauerstoff-Wasch-
mittel **GEG-Famos**

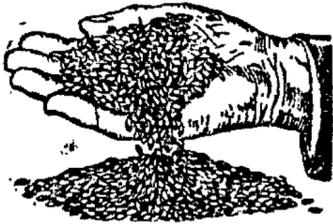
GEG
Rasierseifen

sind Erzeugnisse genossenschaftlicher Eigenproduktion
und allen Konkurrenzfabrikaten gewachsen.

Verlangt
in euren Konsumvereinen nur die
Marke GEG

**GROSSEINKAUFS-GESELLSCHAFT
DEUTSCHER CONSUMVEREINE
M.B.H., HAMBURG 1 / SEIFENFABRIK DÜSSELDORF**

Es liegt auf der Hand



daß das Rühriger Schwarzbier ein altbewährtes Nähr-
und Kraftbier ist, denn obige Menge beste: Gerstenmalzes,
1/2 Pfund oder rund 3000 Gerstenkörner gehören dazu, um
einen halben Liter dieses altberühmten Bieres herzustellen.

Rühriger Schwarzbier

sollte auf keinem Familientisch als tägliches Getränk fehlen.
Zu haben in allen Flaschenbierhandlungen.
Das altberühmte Rühriger Schwarzbier

ist hervorragend.

Zigarettenfabrik
Aronoff & Cordts
Hamburg, Spaldingstr. 210
anbietet ihre rein orientalischen
Zigaretten:
Yildiz Gold ohne Mundst.
Bänderole . . . 2,-
Yildiz ohne Mundst.
Bänderole . . . 2,-
Coristana Gold
Bänderole . . . 3,-
Coristana ohne Mundst.
Bänderole . . . 4,-
Für Wiederverkäufer hohe Rabatte

Futterale
für Mitgliedsbücher
Preis 10 Pf.
Hansmann & Co., Bochum

Die achte
extrastarke
(Destillat) erhalten Sie zu Frischenspreisen in fast allen Apotheken
und Drogerien, wo nicht beim Hersteller
Laboratorium E. Walther, Halle a. S., Mühlweg 20.

Kunsthonig

Reinlich, schmeckt wie Bienenhonig, ein
Versuch und Sie bleiben Kunde, liefert
den 10-Pfund-Eimer zu 7 Mk. die
Kunsthonigfabrik in Langenbach
bei Marienberg (Westerwald).
Verford. per Nachnahme.

Wollen Sie,
dass Ihre Inserate in den
Kreisen der Arbeiter und
Angestellten im Bergbau
Beachtung finden, so geben
Sie diese der
Bergarbeiter-Zeitung.

**Kathrein's
Malz-
kaffee**

ist gesund
und
hilft sparen!
Echt nur im Kneipp-Paket!

Wolf & Comp., Mühlent.
Klingenthal Str. Nr. 807
Aufträge von 10 Mk. an portofrei.

**Holste's
Glanz-Stärke**
ist die beste
Arbeits- und Ergiebige
Stärke
sehr leicht zum Gebrauch
ergibt bei leichter Anwendung
die prächtigste Putz- und
Reinigungs- und Glanz-Weißung
in den meisten Geschäften.

**Sächsische Bettfedern-
und Betten-Fabrik**
Paul Hoyer, Delitzsch
(Provinz Sachsen), Angerstrasse 4
sendet Ihnen wiedergenaugot
wie früher, auch äusserst billig
Federn u. Inletts
Prüfen Sie selbst und verlangen
Sie Proben und Preisliste um-
sonst und portofrei. — Lieferun-
gen ins besetzte Gebiet zollfrei.

Sämereien!
Auszeichnen, erscheint einmal.
Kollegen, habt ihr schon Saat?
Erbsen, Rakt, hohe und
niedr. 3. Grünspitzen 5 Pf. 0,50 Mk.
Grüne Erbsen, oder Rot 0,40
Krupbohnen, grünlich,
Schwartz Kaiser 3 Pf. 3,-
Krupbohnen, gelblich,
Wahre Perfection 3,-
Stangenbohnen, grünlich,
Don Carlo - Erbsen 7,-
Stangenbohnen, gelblich,
Hübische Wachs . . . 7,-
Erbsen, mittellange 50 g 0,80
Schlangen . 50 g 1,25
Berzand per Nachnahme.

Ufualflor

Strangl
Die gute Preise
von
Gebr. Bernard A.-G.
Regensburg.

Oswald Letz,
Landesproduzent und Sämereien
Gez. 1887 Quedlinburg Gez. 1887
Korbmachervereinigung
Schney u. Umgegend G.m.b.H.
Schney (Bayern)
Hand- u. Walchkörbe
Reife- u. Tragkörbe
Korbmöbel
aus Weide und Paddigrohr.
Zu haben in den Verteilungs-
stellen vieler Konsumvereine.

Empfehlenswerte und billige Schriften unserer Verbandsbuchhandlung (nur für Verbandsmitglieder):

Arbeitererziehung, ihre Entfaltung und Entwicklung 0,25	Mazepa: Der Bolschewismus und die russische Okkupation der Ukraine 0,40
Belli: Die rote Feldpost unter dem Sozialistengefetz (gebunden) 0,90	Mafschke: Gewerkschaften und Jugendbewegung 0,30
Bernstein: Lassalle, eine Würdigung des Behrers u. Kämpfers (Halblein) 7,00	Marx: Lohnarbeit und Kapital 0,30
Bayer: Menschenökonomie (gebunden) 2,50	Marx: Lohn, Preis und Profit 0,30
Conrad: Die Rheinlande in der Franzosenzeit (Halblein) 2,75	Näthenburg: Betriebswirtschaft und Bilanzkritik. Drei Bände 1,50
Diederich: Von unten auf! Ein neues Buch der Freiheit (Halblein) 2,50	Nörpel: Aus der Betriebsratspraxis I-II 2,00
Dr. Olga Effig: Die Berufsschule 0,30	Protokolle der Verbands-Generalsammlungen 0,75
Dr. Olga Effig: Beruf und Manifestum 0,30	Protokolle unserer ersten Reichs-Jugendkonferenz 0,40
Flatow: Kommentar zum Betriebsratengefetz. Neueste Auflage 4,00	Protokolle der gewerkschaftlichen Jugendkonferenz Kassel und Leipzig je 0,25
Graf: Der Gotteslästerer. Roman a. d. Leben der erzg. Waldarbeiter (geb.) 1,75	Protokolle vom ersten Reichs-Betriebsratkongress für den Bergbau 0,40
Graf: Wie soll man wandern? 0,30	Reichs-Knappschaftegefetz 0,50
Heine: Wir weben! Politische Gedichte (geb.) 1,75	Reichs-Knappschaftegefetz, seine Bedeutung 0,25
Hue: Die Bergarbeiter. Zwei Bände (Halblein) 8,00	Reichs-Knappschaftegefetz, was bringt es für die Bergarbeiter? 0,25
Hue: Mein Leben und Wirken 0,50	Sahungen und Richtlinien des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes 0,50
Hue-Photographien 17 x 24 cm 0,25	Dr. Anna Siemsen: Erzählung im Gemeinschaftsgeist 0,40
Hue-Photographien auf Postkarten 0,05	Sinclair: König Kohle. Ein Bergarbeiterroman 1,75
Bary-Saidel: Arbeitszeit, Arbeitslohn, Arbeitsleistung 1,25	Schikowski: Silken- und Charakterbilder der franz. Revolution (geb.) 0,75
Jahresberichte des Verbandes 0,75	Thomas: Gib meine Jugend mir zurück! Roman (gebunden) 1,00
Kalinowski: Meine Seele jung! 0,75	Verordnung über die Arbeitszeit 0,30
Kampfmeyer: Frih Ebert 1,25	Wiffell: Ohne Planwirtschaft kein Aufbau 0,40
Leitfaden für gewerkschaftliche Schulungsarbeit 0,30	Zickler: Der Sprung in die Welt. Roman (gebunden) 1,25
Löffler: Um Oberlehrer 0,50	Zwing: Geschichte der deutschen freien Gewerkschaften 1,75

Bestellungen sind durch die Ortsverwaltungen zu richten an **B. Hansmann & Co., Bochum, Wiemelhauser Str. 38-42.**

Arbeitshosen
Manchester (oliv) . . . 12,- (Mark)
Tuchleder (echt schwarz) 9,-
Pilot 8,-
Liefert in nur erstklassigen Qualitäten unter Verwendung bester
Futtergütern
W. Bübner, Kleiderfabrik
Niederoderwitz (Amtsh. Sittau)
NB. Ein Versuch führt zu dauernder Verbindung.
Bundweite und Schrittlänge als Maßgabe erbeten.

**Zur Aufzucht junger Kanarienvogel
Sommerjaat**
Marie „Ausgereift“
mit-fuß, rank u. hebrich-
zeit, Bestpaket einzgl. Fortis
und Verwendung 4,50 Wmf. Anführ.
Preisliste über alle Arten Vogel-
futter für Kräcker- und Zerklecker-
freier, Papageien, Zandern, Hühner-
und Handgeflügel und Jungvögelchen
kostenlos zu Diensten.
Hansmanns P. C. Kahl,
Steinfurt (Rein) C., gez. 1779

LUHNS das sind die guten Seifen,
wonach wir immer wieder greifen!
Am roten Band wird **LUHNS***) erkannt!

*) Seit über 30 Jahren im Kohlenrevier bekannte und beliebte, solide Sonder-Erzeugnisse: **LUHNS**
Wasch-Extrakt mit rotem Band, **LUHNS** Salmiak-Terpentin-Kernseife mit rotem Kreuzband, **LUHNS**
Seife mit dem alten Bergmann, **LUHNS** Bismutseife „Abrador“ (Bims die Hand mit Abrador!)
zur schnellen, gründlichen, schonenden Reinigung der Arbeitshand, ferner die neue, besonders empfehlens-
werte **ALCO**, die feine Rasier-Stange der Seifenfabrik **Aug. Luhn & Co. in Barmen-R.**
LUHNS Seifenfabrikate sind wieder in den altbekanntesten Läden zu haben.

Höhere Löhne

sind heute schwer zu erreichen. Umfomehr muß jeder Bergarbeiter darauf bedacht sein, die Kaufkraft seines Einkommens zu erhöhen, indem
er sich einer großen, leistungsfähigen Konsumgenossenschaft anschließt.
In Rheinland und Westfalen bestehen seit mehr als zwanzig Jahren Konsumgenossenschaften, die sich zu achtunggebietenden Verbraucher-
Organisationen entwickelt haben. Diese verfügen bereits über:

Große Betriebszentralen

Modern eingerichtete Dampfbäckereien, Mühlen, Fleischereien, Räuchereien, Röstereien
Weinkellereien, Warenhäuser usw.

Für die einzelnen bergbaulichen Bezirke kommen besonders in Betracht:

Konsumverein »Eintracht«, Eilen: 90000 Mitglieder 160 Verteilungsstellen	Konsum- und Sparverein Dortmund-Hamm, Dortmund: 50000 Mitglieder 105 Verteilungsstellen
Konsumverein »Wohlfahrt«, Bochum: 42000 Mitglieder 90 Verteilungsstellen	Rhein.-Berg. Konsumgenossenschaft »Hoffnung«, Köln: 80000 Mitglieder 165 Verteilungsstellen
	Konsumgenossenschaft »Vorwärts«, Barmen: 33000 Mitglieder 65 Verteilungsstellen